

## Oder-Neiße-Radweg Mai 2006

**25.5.2006 (Liberec - Neiße-Quelle - Zittau, 97km)**

Heute Morgen fuhr der Zug um 7.<sup>34</sup> Uhr von Dresden nach Liberec. Und ich saß drin!!

Meine diesjährige Fahrt geht von der Neißequelle im Isergebirge (Tschechei) bis auf die Insel Usedom.

Ab Dresden-Neustadt wurde der Zug rammelvoll. Ungefähr 10 Räder wurden eingeladen, es kam kaum noch einer durch im Gang. Ich hatte einen Sitzplatz erwischt und sah dem Treiben gelassen zu. Der Zug fuhr durch bis Liberec. Ich hatte erst befürchtet in Zittau umsteigen zu müssen. An der Grenze wurden nur kurz die Ausweise kontrolliert und dann ging es weiter.

Das Wetter war ganz gut, es schien sogar die Sonne, was sich aber noch gewaltig ändern würde.

In Liberec war es ein wenig schwierig den Weg zu finden. (Leider ist das erste Foto mit Ankes Digitalkamera nicht so gut geworden, ich musste mich erst mal auf den Apparat einstellen.)



Aber nach dem ich gefragt hatte ging es erstmal. Trotzdem habe ich mich noch mal um fast 2km verhauen. Bis Jablonec ging es auf einer vielbefahrenen Straße lang, ließ sich aber fahren. Kurz vor Jablonec ging es steil in Serpentina bergauf.

Schnauf, schnauf es geht bergauf. Das war eine Schinderei mit dem schweren Rad.

Aber ich wollte es ja so, würde Gabi sagen.

In Jablonec passte die Beschreibung auch nicht so und ich habe mir noch mal den Weg erklären lassen. Ein deutsch sprechender älterer Herr war so freundlich.

Habe es dann aber gefunden. Leider ging es nach Nova Ves wieder steil bergauf. Die Neißequelle, die hier Pramen Nysa

heißt, war im Ort ausgeschildert. Dort angekommen musste ich erst mal was essen und mich ausruhen. Dann wurde alles fotografiert. Dabei hatte ich Glück, das ein Radfahrer eben ankam und wir uns gegenseitig ablichten konnten.



Der Weiterweg war landschaftlich sehr schön. Vor allem bei schönem Wetter hat man herrliche Ausblicke in das Tal. Leider hatte ich kein schönes Wetter, ein heftiger Regenschauer prasselte nieder. Zu allem Unglück hatte ich ein Schild verpasst und musste in der Karte nachsehen. Sofort war alles Nass. Das Spielchen ging weiter, steiler Berg (schwitz), steile Abfahrt (frier), dazwischen die Regensachen aus und einpacken weil in abständen ein heftiger Regenschauer kam. Ich war völlig fertig, wollte schon aufgeben und mir ein Quartier

suchen. Für die herrliche Landschaft hatte ich keinen rechten Blick mehr.

Hier ist noch ein Bild mit einem tschechischen Radwegschild.



Mit schmerzenden Beinmuskeln habe ich mich bis Zittau geschleppt. Der Campingplatz liegt weit vor der Stadt am Olbersdorfer See und irgendwie habe ich das alles überstanden. 97km bei der Anstrengung war fast schon zuviel des Guten. Ich habe dann erst mal wie Tot 1 Stunde im Zelt gelegen ehe ich mich aufraffen konnte Duschen zu gehen. Dann wurde noch etwas gekocht und bestimmt zeitig schlafen gegangen.

Im Nachhinein weiß ich allerdings nicht mehr, warum ich mir am ersten Tag so einen Stress gemacht habe. Ich habe doch für die Tour genug Zeit.

#### **26.05.2006 (Zittau - Podrosche, 96km)**

Es hat die ganze Nacht geregnet, aber am Morgen aufgehört. Ich hatte einen Brummschädel und kam ganz langsam in die Gänge.

Es fuhr sich heute gut und ging fast immer auf ruhigen Wegen an der Neiße entlang. Beeindruckend war das Tal vor dem Kloster St.Marienthal.



Das Kloster selbst besteht seit dem Jahr 1234 und war schön restauriert.





Danach gab es auch noch sehenswerte Abschnitte auf der Fahrt.  
In Görlitz habe ich mir kurz die schöne Altstadt angesehen.



Die alten Häuser waren aufwendig wiederhergerichtet worden.  
Danach ging es weiter und das Wetter wurde immer schöner. Was  
gewaltig störte war der heftige Gegenwind. Man musste selbst  
auf flachen Strecken gewaltig treten.

Ich wollte bis Podrosche, weil dort auf meiner Karte eine Pension mit Campingmöglichkeit eingezeichnet war. Als ich nach 96km und überhaupt keiner Lust zum Fahren mehr, dort eintraf, musste ich mich erstmal durchfragen wo sich das Haus befindet. Es stellte sich heraus das der Vermieter noch nicht fertig war mit bauen. Ich wurde weiterempfohlen, aber es waren fast alle Pensionen schon besetzt. Dann habe ich noch mal in der Gaststätte „Landskron-Stübel“ gefragt und habe doch noch ein Zimmer bekommen. Nach dem Duschen gab es was zu Essen in der Kneipe und jetzt ruhe ich mich aus.

Heute wollte ich unterwegs Musik hören mit meinem Mp3-Player. Erst ging es ganz gut, aber dann ging das Ding nur ab und zu mal. Wahrscheinlich ist das Kabel kaputt.

Habe es gerade noch mal ausprobiert, jetzt geht er. Muss ich Morgen noch mal testen.

### **27.05.2006 (Podrosche - Neuzelle, 122km)**

Es hat die ganze Nacht geregnet, aber welch ein Wunder, heute Morgen hörte es auf. Nach einem ausreichendem Frühstück, das Zimmer kostete 15€, bin ich nach 8.<sup>30</sup> Uhr wieder auf die Piste gegangen. Es ging auf einsamen Wald- und Feldwegen nach Bad Muskau. Unterwegs kam ich an diesem schönen Rastplatz vorbei, gleich dahinter sieht man die Neiße ruhig fließen.



Kurz vor Bad Muskau, in einem kleinen Dorf, stand dieses liebevoll restaurierte Rad.



Dann ging es nach Bad Muskau hinein. Es war viel Trubel in der Stadt, weil viele über die Grenze nach Polen einkaufen gehen, andere sich den Pückler-Park ansehen. Ich bin langsam durch den Park geradelt. Das ist schon sehr sehenswert dort.





Nach dem Park ging es immer auf asphaltierten Deichwegen entlang bis zum Lausitzer Städtchen Forst. Für Naturliebhaber ist das herrlich. Eine Ruhe, man hört nur die Vögel zwitschern. Von Forst habe ich nicht viel gesehen, der Radweg ging fast daran vorbei.

Hinter Forst führte der Radweg an einer Straße entlang. Ich hörte auf einmal ein rhythmisches quietschen in der Ferne. Als die Gelegenheit günstig war bin ich mal gucken gegangen. Eigentlich war da abgesperrtes Bergbaugelände, aber da keiner da war, war mir das egal.

Als ich über die Kante schauen konnte blieb mir der Mund aufstehn. Da war ein riesiger vielleicht 100 Meter tiefer Tagebau zusehen und die buddelten die Erde weg. Das könnt ihr euch auf den Bildern ansehen.





Dann ging es weiter bis Guben. Unterwegs nieselte es etwas, aber das Wetter hielt aus. Am Nachmittag schien sogar die Sonne. In Guben habe ich mir zum späten Mittag einen Döner gegönnt. Dann wollte ich in aller Ruhe bis zum Campingplatz in Bresinchen fahren. Habe mich schon darauf gefreut, aber eine herbe Enttäuschung hat mich niedergerissen. Den Platz gab es gar nicht mehr oder er sollte irgendwann mal wieder zum Leben erweckt werden. Der See war noch da und sonst nur Schuttberge. Außerdem lungerten ein paar Gestalten herum und da wollte ich nicht bleiben. Was in freier Natur suchen? War nicht so einfach. Ich habe nichts gefunden was gepasst hätte. Also bin ich weitergefahren und habe in den Dörfern immer geguckt ob einer vermietet. War aber nicht der Fall.

In meiner Radkarte war Neuzelle als Ort mit Campingmöglichkeit eingetragen. Das war ein Umweg von 12km. Ich bin trotzdem hingefahren.

Den Campingplatz gibt es auch hier nicht!! Alle Pensionen (6) waren schon besetzt. Ich habe überall herumtelefoniert und endlich hatte ich im Gemeindehaus ein letztes kleines Zimmer(14€)bekommen. Da war ich aber froh, es war nämlich schon 18 Uhr und auf dem Tacho standen 122km.

Ich habe mir noch etwas zu Essen gekocht, geduscht und jetzt wird ausgeruht.

#### **28.05.2006 (Neuzelle - Campingplatz Heleneesee, 42km)**

Es hat die ganze Nacht und heute Morgen geregnet. Irgendwie passt es diesmal nicht mit dem Wetter. Ich bin gegen 8.<sup>00</sup> Uhr in voller Regenmontur losgefahren. Erst mal Richtung Oder und dann immer unterhalb des Deiches entlang bis Eisenhüttenstadt. Gestern hatte ich die Einmündungsstelle der Neiße in die Oder passiert. Auch Eisenhüttenstadt habe ich nur von weiten gesehen, dafür hörte der Regen auf. Es wehte aber ein heftiger

böiger Wind, der wie sollte es anders sein, von der Seite oder von vorn kam. Hier ist die Oder hinter Eisenhüttenstadt.



Das war hart und ich kam nur mühsam voran. Ich bin dann nur 42km bis zum Helenesee kurz vor Frankfurt (Oder) gefahren. Es schien zwar jetzt die Sonne aber der heftige Wind blieb. Auf dem Campingplatz bin ich, nach dem Zeltaufbau, duschen gegangen und dann kam schon unter Sturmgebräuse die nächste Regenwand heran. Ab und zu donnerten kleine Kiefernzapfen auf das Zelt, aber es hielt sich ordentlich bei dem Wind.



Habe mir bei der nächsten Gelegenheit beim Chinamann gebratene Nudeln geholt und die dicke „Bild am Sonntag“. Unterwegs bin ich schon wieder nass geworden. Dann habe ich noch einen Mittagsschlaf gemacht und bin ein bisschen am Strand spazieren

gegangen. Zeitung lesen, ausruhen u.s.w., das ist ein halber Ruhetag heute. Morgen will ich wieder ein größeres Stück fahren.



**29.05.2006 (Campingplatz Helenensee - Hohensaaten, 105km)**

Es war ein herrlicher Tag heute. Ich bin schon halb Sieben aufgestanden. Die Vögel haben mich geweckt. Das übliche Morgenprozedere und 7.<sup>45</sup> Uhr war ich schon auf der Piste. Es war nicht weit bis Frankfurt und so war ich fast zu zeitig da, um einzukaufen. Aber es klappte. Hier ist der große Markt in Frankfurt.



Dann ging es an der Uferpromenade entlang aus der Stadt heraus. In der Radkarte wurde eine naturnahe Variante angekündigt, die aber nur bei Niedrigwasser befahrbar ist. Und das war auch so. Es ging über 2 wackelige Holzbrücken und auf einer Wiese entlang. Bei Regen kann man da schon nicht mehr fahren. Die Sonne schien und ich habe fotografiert.



Hier ist eine dieser Brücken.



Leider ist mir da ein blöder Mist passiert. Ich hatte die schlechte Angewohnheit meine Radbrille auf die hinteren Packtaschen zu legen. Ich muss sie dort vergessen haben beim weiterfahren. Nach gut 1km auf der Wiese habe ich Pause gemacht. Dann kamen noch 2 ältere Radfahrer vorbei und wir haben uns unterhalten. Als ich wieder los will ist die Brille weg. Ich kann mich nicht mehr erinnern wo ich sie auf die Taschen gelegt habe. Bin dann den ganzen Wiesenweg noch mal zurückgefahren, habe aber nichts gefunden. Die zwei Herren habe ich später wieder eingeholt, aber die hatten die Brille auch nicht gesehen. Na, ja muss ich mir eine neue kaufen.

Der Weiterweg war traumhaft. Es ging stundenlang auf dem Deich entlang ohne dass man jemanden sah, nur ab und zu von weiten ein paar Häuser. Sonne und Rückenwind, was will man mehr. Ich habe heute eine Menge Störche, Reiher, Kraniche und Schwäne gesehen. Das längste Stück durch den Oderbruch ohne Ortschaft war 30km lang. Überall auf dem Radweg lagen Muschelschalen herum. Die Krähen schmeißen die Muscheln auf den Weg damit die kaputt gehen und sie das Fleisch fressen können.

Hier ein paar Ansichten vom Oderbruch.





Kein Mensch weit und breit.





Die zwei Herren habe ich auch öfter wieder gesehen. Einmal haben wir uns in einer kleinen Gaststätte in Kienitz getroffen. Fast gleichzeitig kam eine andere Radgruppe (5 ältere Herren) aus der Gegenrichtung an. Das gab viel zu erzählen. Nach dem Essen, (Einmarinierter Hering mit Bratkartoffeln) wollte ich bis Hohenwutzen fahren und dort ein Zimmer nehmen. Leider waren die 2 Pensionen besetzt. Zu allem Unglück fing es doch noch zu regnen an. Doch die eine Wirtin hat für mich herumtelefoniert und so konnte ich in den Nachbarort (Hohensaaten) fahren und mich bei der Frau Rindfleisch einquartieren. Es ist jetzt 17 Uhr und regnet nicht mehr. Also dann bis Morgen.

### **30.05.2006 (Hohensaaten - Lößnitz, 106km)**

Das Wetter war bis auf ein paar Spritzer wieder gut. Ab und zu störte der Wind von vorn, vor allem wenn es die Berge hochging.

Heute Morgen bin ich nach dem Frühstück gegen halb 9 losgefahren. Diesmal habe ich 24€ bezahlt. Der Weiterweg war erst mal die Fortsetzung von gestern. Dann kam der Turm von Stolpe in Sicht und danach eine knifflige Stelle. Das war eine Baustelle im Deich und der Umweg (10km) wäre in die Berge gegangen und hätte viel Kraft gekostet.



Ich hatte in dem Ort eine Frau gefragt und die meinte, dass alle durch die Baustelle fahren würden. Ich habe es dann auch gemacht. Hatte aber das Glück dabei, das gerade Pause war und die Bagger stillstanden. Man musste ungefähr 2km das Rad durch den Sand und die Baustelle schieben. Hat aber geklappt. Als ich durch war kam mir ein Ehepaar entgegen, das ich schon mal in Bad Muskau getroffen hatte. Die erzählten mir dass sie gestern den schweren Umweg gefahren sind.

Von Schwedt habe ich nur ein paar Lauben und das Chemiewerk gesehen, hat aber gereicht. In Schwedt, aber auch in den

anderen Städten, sind mir immer die noch kaputten Brücken nach Polen aufgefallen.



Danach ging es ein ganzes Stück durch den Wald bis Garz. Ja, und dann führte der Weg fort vom Oderdamm und es ging in die Berge.



Bis Penkun habe ich mich gequält und wollte mir da schon ein Zimmer suchen. Da saßen doch in der Sportlerkneipe, wo ich fragen wollte, meine 2 Kumpels die ich schon öfter getroffen hatte. Das gab ein Hallo. Ich habe erst mal eine Riesencurrywurst mit Pommes verdrückt und dann sind wir gemeinsam noch die 25km bis Löcknitz geradelt. Ich wollte dort eigentlich auf den Campingplatz und die beiden wollten auch im Ort übernachten.

Die beiden fahren zwar langsam, kommen aber auch an. Muss ich mir auch angewöhnen.

Der Campingplatz ist ruhig und es scheint die Sonne. Nur die Mücken sind lästig.

### 31.05.2006 (Löcknitz - Grambin, 64km)

Es war eine sehr ruhige Nacht. Ich habe schön bis 7 Uhr geschlafen. War gerade beim Frühstück da fing es ziemlich stark zu regnen an und hörte nicht mehr auf. Als es mal kurz nachließ habe ich schnell das Zelt weggepackt und bin in Regensachen losgefahren. Es ging wieder auf und ab durch Felder und Wald. Ab dem Ort Hintersee ging es auf einen unbefestigten Weg, einer alten Bahnlinie durch den Wald. Fuhr sich gar nicht so schlecht dort.



Ab dem Ort Ried wechselte der Weg und ging sehr schlammig durch den Wald. Ab dem Mittag kam plötzlich die Sonne raus. Es war ganz ruhig im Wald und ich habe erst mal was gegessen.

Und wie ich da so esse, kommen doch plötzlich meine 2 Kumpels, der Siegfried und der Dieter, aus dem Wald gehoppelt. Das gab wieder ein Hallo und es wurde gleich ausgetauscht, wo jeder Langefahren war und wie schlecht doch der Weg ist. Das ist der Siegfried, Dieter fotografiert uns gerade.



Wir fahren dann gemeinsam bis Ueckermünde, wo für die beiden die Tour endet. Ich will ja noch bis auf die Insel fahren. Mein Rad knirscht schon wieder gewaltig, ich weiß aber nicht woher es kommt. Hoffentlich hält es noch die paar Kilometer durch. Kurz vor Ückermünde sehen wir das erste mal das Stettiner Haff.



Kurz hinter Ückermünde, in dem kleinen Ort Grambin, gibt es einen Campingplatz direkt am Stettiner Haff. Dort habe ich gegen 14 Uhr Schluss gemacht. Gleich am Eingang steht dieser herrliche Bonsai.



Die Sonne schien heiß. Ich habe als einziger mein Zelt aufgebaut. Dann habe erst mal alles trocken gelegt was noch feucht und nass war.



Später bin ein Stück am Strand entlang gewandert. Ist schön hier. Im Hintergrund kann man schon die Insel Usedom sehen.



Die Sonne ist so heiß das ich es im Zelt nicht aushalte, vom Wasser her kommt aber ein kräftiger kühler Wind. Mal sehen wie lange das Wetter aushält, denn morgen will ich nach Usedom rüber.

**1.6.2006 (Grambin - Ückeritz, 75km)**

Es hat heute Nacht nicht geregnet und den ganzen Tag auch nicht. Ich habe lange geschlafen. So sieht es aus wenn man früh aufwacht. Hää, was ist!!!!



Ja, ja ich räume gleich auf.



Dann bin ich in aller Ruhe losgefahren. Es ging viel durch den Wald, ließ sich aber gut fahren. Ich wollte gegen 11 Uhr in Kamp, einem kleinen Örtchen am Wasser sein, um dort mit der Fähre nach Karnin auf Usedom überzusetzen.

Hier ein Radwegschild wie es in Mecklenburg Vorpommern üblich ist.



Das Stück (34km) über Anklam schenke ich mir, ist sicher nicht so interessant. In Kamp steht eine alte Eisenbahnbrücke, die von weiten sehr technisch aussieht, aber schon lange stillgelegt ist. Der Weg nach Kamp ist schlecht.



Ich musste eine halbe Stunde auf die Fähre warten und werde dann für 7€ auf die Insel Usedom übersetzt.

Hier ist der Hafen von Kamp.



Der Weiterweg verlief problemlos auf kleinen Straßen Richtung Ahlbeck. Hier passiere ich das Stadttor der Stadt Usedom.



Kurz nach 13 Uhr war ich in Ahlbeck und bin in den Trubel der Strandpromenade eingetaucht.



Menschenmassen, alles noble Häuser und Kneipen, aber einen Campingplatz gab es in den drei Ostseebädern nicht. Ich bin dann an der Küste auf dem Ostseeradweg weitergefahren bis Ückeritz. Dort gibt es einen sehr langen Naturcampingplatz (5km). Und dann habe ich einen sehr großen Fehler gemacht.

Am Anfang (oder am Ende) des Platzes war eine Kaufhalle. Dort habe ich nach der Rezeption gefragt. Der Chef meinte das ich gleich hinter der Halle auf einem kleinen Parkplatz für 5€ mein Zelt aufbauen könnte. Hätte ich's nur gemacht. Aber nein, ich wollte etwas mehr Trubel und bin weitergefahren bis zur Rezeption. Dort habe ich für 2 Nächte 20€ bezahlt und sollte neben einer großen Gruppe jetzt schon besoffener mein Zelt aufbauen. Ich habe mich dann etwas nach hinten verkrümelt auf einen „Familienplatz“. Es dauerte nicht lange da baute eine große Gruppe Jugendlicher ihre Zelte auf. Das kann ja heiter werden, dachte ich noch. Da parkte keine zwei Meter vor meinem Zelteingang einer sein Auto, öffnete den Kofferraum und stellte laute Musik an. Da bin ich geflüchtet. Was bin ich doch für ein Blödmann!! Am hintersten Ende des Platzes gab es freie Stellplätze. Dort habe ich die Nacht geschlafen.

Am Nachmittag habe ich natürlich noch einen Strandspaziergang gemacht. Ich musste euch doch noch zeigen, dass ich an der Ostsee angekommen bin.



Früh kam schon einer von der Verwaltung und meinte dass ich auf einer reservierten Parzelle stehe und weg müsste. Ich habe mein Zeug eingepackt und bin noch mal in die Kaufhalle gefahren um nach dem angebotenen Platz zu fragen. Aber das war auch ein Fehlgriff. Der Chef meinte dass ich jetzt ein schwarzer Kunde wäre und vorn bleiben sollte. Das hat mir dann gereicht und ich bin nach Ückeritz zum Zug gefahren. Mit der UBB (Usedomer-Bäder-Bahn) ging es für 14€ nach Strahlsund. Von dort konnte ich mit der Regionalbahn über Elsterwerda nach Dresden fahren. Die Zugfahrt war noch ein Erlebnis für sich. In Berlin mussten alle aus dem vollen Zug in einen anderen umsteigen. Das war ein Gedränge, und ich mit dem schweren Rad mittendrin. Dadurch hatten wir eine halbe Stunde Verspätung und der Anschlusszug in Elsterwerda war natürlich weg. Ich hatte fast zwei Stunden Aufenthalt bis der nächste Zug nach Dresden fuhr. Die Fahrt kostete mich 50€.

Egal, es war eine schöne Tour, trotz Gegenwind und Regen.

Jetzt habe ich bald alles in meiner Umgebung abgehakt und muss mir etwas Neues einfallen lassen.

Für die ganze Strecke habe ich, inklusive Verfahren und Abkürzen, 740km gebraucht.

Am Rad muss ich dringend etwas machen, es knirscht so komisch beim treten. Wahrscheinlich das Tretlager.

Na dann, bis zum nächsten Mal,

Siggi

Ein paar Bilder sind noch übrig. Das Fotolabor hat meiner Meinung nach die Farben zu kräftig gedruckt. So sahen sie auf meinem Monitor nicht aus.





